

75-1702-1

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: Francois-Poncet, André	ZS Nr. 1702	Bd I	Vermerk:
---------------------------------	----------------	---------	----------

katalogisiert Seite: 1 - 2
Sachkatalog:

Personen:
 Francois-Poncet, André Botsch.
 Papen, Franz v. RKzl. I
 Hindenburg, Oskar v. Gen.
 Meißner, Otto StSchr. I
 [Hammerstein-Equord, Kurt Frhr. v. GO]
 Schleicher, Kurt v. Gen.
 Hindenburg, Paul v. I
 Hindenburg, Paul v. II - Papen
 " II - SPD
 " II - KPD
 " II - NSDAP

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:

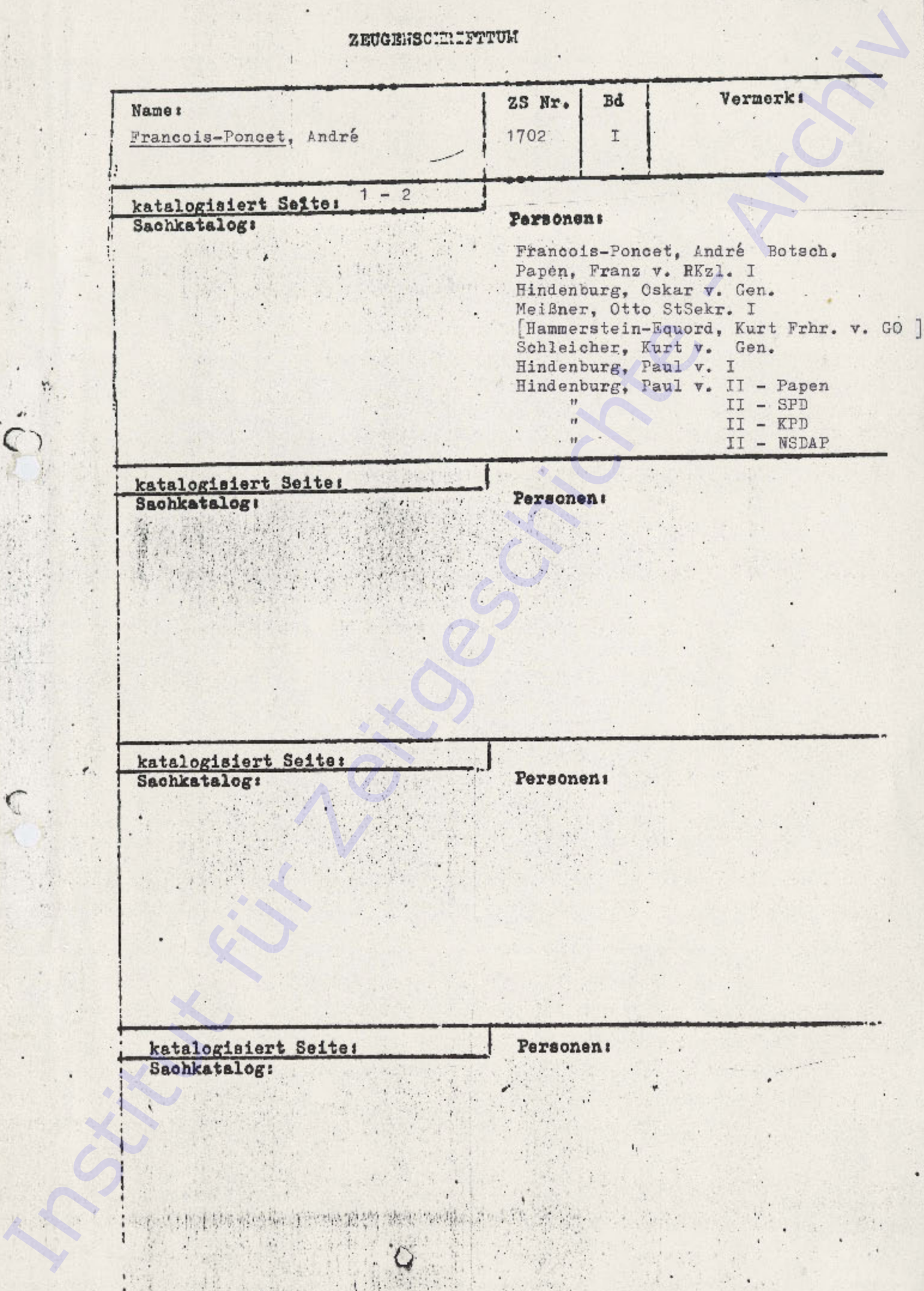
Personen:

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:

Personen:



Papen und der Hindenburgkreis.

André François Poncet, der 1933 französischer Botschafter in Berlin war, veröffentlicht zur Zeit in der im französischen Sektor Berlin (entscheidende Zeitung) erscheinenden Zeitung "Der Kurier" unter dem Titel "Höflichkeit der Willkür" Erinnerungen an seine damalige Tätigkeit in Berlin. Über den jetzt freigesprochenen Franz von Papen äußert er sich wie folgt:

Der Nachfolger Brüning's hatte eine besondere Manier: weder seine Freunde, noch seine Gegner nahmen ihn ganz ernst. Es haftete (auch seine) ein Zug von unverkennbarer Leichtfertigkeit an, den er nie abstreifen konnte. Papen war überhaupt keine Persönlichkeit von Format. Als Abgeordneter im Preussischen Landtag und Hauptaktionär der "Germania" gehörte er dem rechten, konservativen Flügel des Zentrums an, aber der Parteivorstand und die Fraktion betrachteten ihn mit Abneigung und Argwohn und hüteten sich, ihn als Redner vorzuschicken oder in Anwesenheit zu entsenden. Er galt als oberflächlich, streitsüchtig, hinterhältig, streberhaft, eitel verschlagen und intrigant.

Auf jeden Fall hatte er eine Eigenschaft, und das war selbstsichere, liebenswürdige und gewissermaßen unbewusste Unverfrorenheit. Er gehörte zu denen, die man sich nicht zu einem gewagten Unternehmen herausfordern soll - weil sie nämlich jede Herausforderung annehmen und jede Wette halten. Wenn sie Glück haben, geht das Vergnügen mit ihnen durch, läuft die Sache schief, ziehen sie sich mit einer schnellen Wendung heraus.

Er hatte die vollendeten Umgangsformen eines wohlerzogenen Weltmannes, war sehr begütert, ein Mitglied im Herrenklub wie im Unionklub und sprach fließend Englisch und Französisch. Sein Familienleben war untadelig. Er lebte viel in Saar-gebiet und hatte durch seine Frau, eine gebürtige Sarrländerin, Beziehungen zu französischen Kreisen in Lothringen. Daher nannte er sich auch Frankreichfreund und betonte, ihm läge an einer Annäherung beider Länder. Er gehörte auch dem Verständigungskomitee des luxemburgischen Industriellen Kayrich an - was ihn überhaupt was ihn übrigens nicht hinderte, offen die Stunde herbeizuwünschen, wo die deutsche Armee Revanche für 1918 nehmen und siegreich in Paris einrücken würde. Bei seiner Ungezogenheit fielen solche Tadelprüfungen gar nicht auf.

Also ein eleganter Dilettant und nicht mehr, aber er war der Vertrauensmann des Reichspräsidenten, und als solcher ist er Kanzler geworden. Wichtiger noch als der Feldmarschall Hindenburg selbst war der kleine Kreis seiner Umgebung: der Oberst Oskar von Hindenburg, ein Mann mit dickem Gesicht, wogehobel und ungeschliffen, breit massig wie sein Vater, aber ohne dessen vornehme Haltung; der Staatssekretär Weisner, ein apoplektischer Typ, rundlich und sehr hospalent - alle seine Ansätze waren ihm zu eng - mit schrägem Blick hinter dicken Brillengläsern eine undurchsichtige Persönlichkeit, mit Sohn eines nach dem Klasse vertriebenen Postbeamten mit allen Regierungen gutznutzend. Mann auf guten Fesseln und mit allen Heillichkeiten betraut, zunächst Mitarbeiter Eberts, dann Hindenburgs und schließlich auch noch Hitler's; der General von Schleicher, Chef des Ministeriums im Reichswirtschaftsministerium, oft begleitet vom Oberbefehlshaber des Heeres, General von Hammerstein einen gutmütigen stillen Mann mit blauen Augen, und endlich Papen selbst.

Alle diese Männer waren gut befreundet miteinander. Der Oberst von Hindenburg, Schleicher Hammerstein und Papen waren Kameraden auf der Kriegsakademie gewesen und dachten sich. Papen war in diesem Kreis ein wenig der Bajassee. Die anderen machten Genere über ihn und neckten ihn, ohne dass er sich Argerte. Aber gerade ihn bevorzugte der Feldmarschall. Papen war sein Liebling. Er verschaffte dem alten Herrn Zerstreuung mit seiner lebhaften und munteren Art. Er schmeichelte ihm durch die respektvolle Ergebenheit, die er ihm entgegenbrachte. Er riss ihn durch seine Furchtheit mit hin. Er war für ihn der vollkommenste Typ des Säulmanns.

In seinem Lehntuhl vergraben, hörte sich Hindenburg an, was ihm die Freunde seines Sohnes von Leben draußen erzählten und wie sie die Tagespolitik kommentierten. So weit er noch eigene Gedanken hatte, zielten sie darauf, sich sobald wie möglich von den Linasgruppen zu lösen, in deren Namen er wiedergewählt war. Sozialdemokraten und Kommunisten - beides waren in seinen Augen "rote" Bolschewisten, Feinde des Staates und des Vaterlandes. Er kam, wie er meinte, darauf an, sie in die Opposition zu treiben und alle nationale Kräfte zu einigen.

so würden auch diese angereichten und doppelstängigen Nazis, so würde dieser disziplinlose und arrogante Hitler, der es im Krieg nicht über den Gefreiten hinaus gebracht hatte, gezwungen werden, in Reih und Glied mitzumarschieren und seine stabile Rechtschaffenheit jenseits der täglich zunehmenden Unordnung vorbeugen. Hinsichtlich der taktischen Mittel zu diesem Zweck verließ er sich ganz auf die Ratschläge seiner Vertrauten, ~~insbesondere~~ besonders auf die Schleichers der der politische Kopf der Gruppe und der Wortführer der Reichswehr war.

Als Schleicher dem Feldmarschall vorschlug, Papen zum Nachfolger Brüning zu machen, konnte er einer freundlichen Antwort sicher sein. Er glaubte, dass Papen, den er datzte und Franz oder "Fränzchen" nannte und mit dem er keine Umstände machen brauchte, ein folgenschweres Werkzeug sein werde als Brüning und dass damit das neue Kabinett ein Kabinett der Reichswehr würde -----

Institut für Zeitgeschichte